

des Herrn Johann Bernhard Stallo. Gehalten beim Sängerkongress zu Indianapolis 1867.

Wissenschaftliches.

Korpulenz. Vortrag von Dr. med. Theodor Sittel. — Die Assyrisch-Babylonischen Alterthümer. Vortrag von Wilhelm S. Weid. (1. Entdeckung und Ausgrabung der Alterthümer. 2. Entzifferung der assyrisch-babylonischen Keilschrift. 3. Assyrische Literatur.)

Literaturkunde.

Deutsch-amerikanische Schriftsteller und Künstler-Pseudonyme. Von H. A. Rattermann.

Miscellen.

Notizen. (Wissenschaftliche Aufsätze. — Der „Deutsche historische Verein für Maryland“. — Seidensticker: „Geschichte der deutsch-amerikanischen Zeitungen“. — Literaturhistorische Aufsätze. — Augustin Herrman und die Labadisten-Kolonie in Maryland. — Literarische Rezensionen. — Der erste deutsche katholische Bischof in den Ver. Staaten. — Franz Daniel Pastorius und die Neger. — Einbürgerungen deutscher Poesien in Amerika. — Berthold Fernow.) — Fragen und Erörterungen. (Eduard Florens Rivinus. — „Blatts Amerikanische Nachrichten“. — „Ohio Chronik“. — Johann Martin Volzins und Israel Christian Gronau. — Benjamin Boffinger. — Gustav Adolf Neumann. — Cincinnati deutsche Drucke alter Zeit. — Pastor Dr. J. G. Büttner.) — Antworten. — Bibliographie. — Aphorismen von Hugo Raimund.

New-York, am 12. Oktober 1886.

The International News Company,
General-Agentur für das „Deutsch-Amerikanische Magazin“.

Verlag von
August Hirschwald in Berlin.

[55990]

Soeben ist erschienen:

**Medicinal-Kalender
für den Preussischen Staat.
1887.**

Mit Genehmigung

Sr. Exc. des Herrn Ministers der geistl.,
Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
und mit Benutzung der Ministerial-
Acten.

Erste Abtheilung: Geschäfts-Kalender
— Heilaparate; Verordnungslehre —
Diagnostisches Nachschlagebuch.

Zweite Abtheilung: Zusammenstellung
der gültigen Medicinalgesetze Preußens,
mit besonderer Rücksicht auf die Reichs-
gesetzgebung.

Erste und zweite Abtheilung bearbeitet
und herausgegeben von

Dr. A. Wernich, Reg. u. Med.-Rath.

Dritte Abtheilung: Die Personalien des
Civil- und Militair-Medicinalwesens mit
alphabetischem Namenregister.

Preis für die 3 Teile 4 M 50 S.

I. Teil mit Papier durchschossen 5 M.

[55991] Soeben erschien und wurde an alle
Handlungen, welche bestellten, versandt:

**Berliner Humor
vor 50 Jahren
nach Zeichnungen**

von

B. Doerbeck.

31 Blatt in koloriertem Lichtdruck in
eleganter Folio-Mappe 10 M ord.

Bar 30%. Frei-Exemplare 7/6.

Ein Probe-Exemplar bar mit 40%.

Wie das Äußere der Hauptstadt des Deutschen Reiches in den letzten 50 Jahren ein gänzlich verändertes Aussehen gewonnen hat, so ist auch während dieser langen Periode der politischen und Kulturentwicklung die geistige Physiognomie eine völlig andere geworden.

Ein Vergleich zwischen sonst und jetzt läßt diese Unterschiede unschwer erkennen, sie erstrecken sich auf alle Gebiete des geistigen Lebens, so auch auf Form und Gehalt des Berliner Volkswitzes. Wenn in diesem Witz jetzt das politische Element eine hervorragende Rolle spielt, so war vor 50 Jahren bei dem gänzlichen Fehlen politischen Lebens der Witz auf die komischen Erscheinungen des häuslichen und Straßenlebens gerichtet, er war deshalb urwüchsiger, harmloser, erquicklicher. Der hervorragendste Vertreter dieses Witzes war B. Dörbeck ein geborener Livländer, der im Jahre 1823 nach Berlin übersiedelte. Franz Kugler sagt über diesen genialen, leider schon 1835 verstorbenen Zeichner, in seinen „Kleinen Schriften und Studien zur Kunstgeschichte“ bei Besprechung der von C. Dörbeck im Verlage von Gebr. Gropius hier veröffentlichten „Berliner Witze“ folgendes:

„Die Aufgabe, welche dem Künstler hier gestellt war, gehört in der That zu den schwierigsten. Es galt die Charaktere der untersten Volksklassen einer großen Stadt aufzufassen, mit einigen Zügen wiederzugeben und jedes einzelne als ein künstlerisches Ganze zu gestalten. Da wir uns nicht dieselbe künstlerische Kraft wie dem Verfertiger jener Blätter zutrauen, so wissen wir nicht, wie wir hier das Eigentümliche im Charakter des gemeinen Berliner schildern sollen. Für die meisten Fälle möchte es am passendsten sein, einen gewissen gelassenen Humor als dasjenige zu bezeichnen, was ihm alle Sättel gerecht macht, was ihm in Gefahren und Nöten beisteht, ihn sich in traurige Tage schicken lehrt und seine Freuden würzt; er kann nichts unternehmen ohne seinen Berliner Witz dabei zu machen.

Die Dörbeck'schen Blätter sind ein meisterhaft geschriebenes Kapitel in der Stadtgeschichte Berlins; sie werden unseren Nachkommen in diesem Bezug von unschätzbarem Werte sein. Nicht minder ausgezeichnet wie in diesen allgemeinen

Verhältnissen sind sie sodann auch in ihrer besonderen Durchführung. Stände und Charaktere sind überall auf das bestimmteste geschieden, es ist nirgends, auch wo die Unterschrift keinen Fingerzeig giebt, ein Zweifel über das Metier der dargestellten Personen. In der Handlung, welche eben vorgeht, sind sie ganz und gar vom Kopf bis auf die Zehen gegenwärtig. Stellung, Bewegung, Miene, alles spricht an ihnen und der Vorgang des Ganzen ist nirgend unverständlich, auch wenn ihre Worte nicht darunter ständen. Die Zeichnung ist untadelhaft und zeigt einen Blick und eine Auffassungsgabe für die Erscheinungen des Lebens, um die der Verfertiger von manchem renommierten Künstler zu beneiden sein dürfte; gerade diese schlagende Lebendigkeit, die sich auf das geringste Detail erstreckt, macht die Komik des Ganzen so unwiderstehlich u. s. w.“

Wem diese inzwischen sehr selten gewordenen Dörbeck'schen Blätter nie zu Gesicht kamen, wen sie infolgedessen nie zum herzlichen Lachen reizten, der wird durch das citierte Lob, welches kein geringerer als Franz Kugler spendete, darauf hingewiesen, mit dem lebenswürdigen Humor Dörbeck's nähere Bekanntschaft zu machen.

Wir glauben daher den Dank der gegenwärtigen Generation zu verdienen, wenn wir die vor 50 Jahren erschienenen Berliner Witze wieder aufleben lassen und zwar in einer Form, die sich genau den Originalen anschließt.

Wir bitten um Ihre lebhafteste Verwendung für diesen hübsch ausgestatteten und preiswürdigen Artikel, den Sie vielleicht um so willkommener heißen werden, als bekanntlich an wirklich humoristischen und elegant ausgestatteten Werken kein Überfluß ist.

Die vorteilhaften Bezugsbedingungen machen ihre Bemühungen lohnend. Durch Besprechungen und später auch Aufnahme des Titels in die Weihnachtskataloge werden wir Ihre Bemühungen dauernd unterstützen.

Berlin, Ende Oktober 1886.

Hochachtungsvoll

Mitscher & Röstel.

Gustav Freytags Gesammelte Werke.

[55992]

Nach den erhaltenen Bestellungen verjante ich heute zur Fortsetzung:

Gesammelte Werke

von

Gustav Freytag

in circa 48 Lieferungen oder 22 Bänden.

Zweite Lieferung:

„Soll und Haben.“ 1. Band. Bogen 1 bis 18.
gr. 8°. Preis: 1 M 50 S ord.

Ich versende nur auf Verlangen und bitte um baldige Angabe der Fortsetzung, wo es noch nicht geschehen ist.

Einzelne Lieferungen oder Bände werden nicht abgegeben.

Leipzig, 4. November 1886.

E. Firzel.